

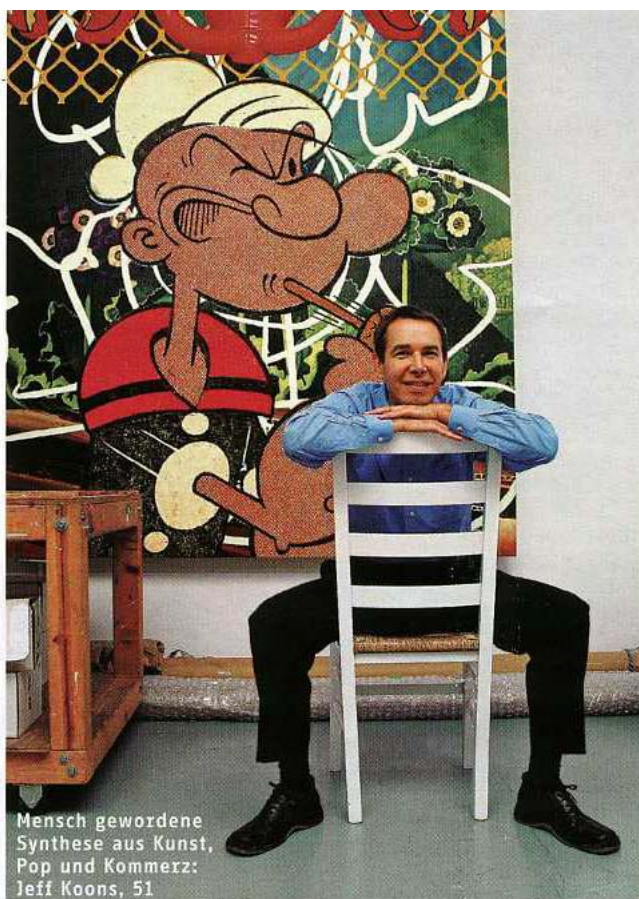
Scout **BUCH**

&gt; ZUM GUCKEN

**DER MANN  
AUS MARMOR**

**R**iesenhündchen aus Tausenden von Blumen, Michael Jackson mit Äffchen in Porzellan, quietschbunte Tierchen aus kaltem Metall, die wie gigantische Luftballons die Metropolen bevölkern: Keiner hat den tiefsinnigen Glamour purer Oberflächlichkeit so zur Perfektion getrieben wie der Post-Pop-Superstar Jeff Koons. Bereits als Zehnjähriger kopierte der Sohn eines Möbelfabrikanten aus Pennsylvania die Werke alter Meister, signierte sie und verkaufte sogar ein paar davon. Er war schon immer ein genialer Regisseur des eigenen Lebens und Liebens, seine mediale Eheinszenierung mit dem ungarisch-italienischen Pornostar Cicciolina setzt bis heute Maßstäbe. Und wer außer ihm verkauft sich selbst als Marmorbüste?

Bei Taschen erscheint nun ein prachtvoller – und selbstverständlich bonbonbunter – Band in kostbarer Aufmachung und kleinster Auflage, der dem genial-banalen Gesamtkunstwerk Jeff Koons allein schon durch seinen Preis gerecht wird. Das Buch zeigt, ausführlich kommentiert vom Künstler selbst, Koons' Kunst in all ihren Facetten und Lebenskunstlagen. Eine aufblasbare Blume steht neben Rum- und Zigarettenwerbung,



Mensch gewordene  
Synthese aus Kunst,  
Pop und Kommerz:  
Jeff Koons, 51

die Buster-Keaton-Skulptur neben dem Staubsauger. Wie schreibt der Maestro: „Alles auf der Welt existiert bereits.“

Warum man Koons' künstlerische Klasse keinesfalls unterschätzen sollte, erklärt „Interview“-Chefredakteurin Ingrid Sischy in ihrem schlaun Vorwort. In Wahrheit sei der Popstar ein proletarischer Vorkämpfer. „Selten ist ein Künstler so ästhetisch treffend für den Geschmack einfacher Menschen eingetreten.“ Anders sein Äußeres, eine kuriose Mixtur aus Elvis und Rotarier. Sischy: „Als ich ihn zum ersten Mal sah, musste ich ehrlich gesagt lachen.“ CLU

INGRID SISCHY U. A. (HG.), „JEFF KOONS“, Taschen, 750 Euro